

Gold vs. Anleihen: Ein anderer Blickwinkel

05.08.2015 | [Nick Barisheff](#)

Wir haben bereits in der Vergangenheit die Vorteile von Gold gegenüber Anleihen als Absicherung des Portfolios gegen Inflation hervorgehoben. Das Thema Anleihen ist seitdem nur selten von den Titelseiten verschwunden. Das europäische Staatsschulden-Problem hat sich zugespielt und Griechenland steht - nach Jahren der Rettungspakete, Zahlungsaufschübe und mäßig erfolgreichen Verhandlungen mit den Kreditgebern der Eurozone - am Rande des Bankrotts.

Griechenlands Zahlungsrückstände setzen sich hauptsächlich aus Anleihe-Schulden zusammen. Sollte das Land zur Drachme zurückkehren, würde das die Währung mit Sicherheit abwerten und die kränkelnde Wirtschaft bräche zusammen. Auch die Ukraine erlebt gerade eine Schuldenkrise und die Abwertung der eigenen Währung. Kiew wird den Zahlungsforderungen seiner Schulden in Höhe von 15 Milliarden Dollar gegenüber Russland möglicherweise nicht nachkommen können und der Internationale Währungsfond (IWF) wird hohe Kreditsummen bereitstellen müssen, wenn ein vollständiger Zusammenbruch der ukrainischen Wirtschaft vermieden werden soll.

Doch nicht nur Europa steht am Rande des Abgrunds: In den USA erreichte die Ausfallquote der Kommunalanleihen 2014 einen Rekordwert. Detroit ging 2013 pleite und konnte seine Kommunalobligationen nicht mehr zahlen. Puerto Rico ist ebenfalls kaum noch in der Lage, seine Schulden zu begleichen. Das Land versucht derzeit, mit den Anleiheninhabern ein Schuldenmoratorium auszuhandeln und bittet den US-Kongress um Schutz vor dem Staatsbankrott.

Nach Angaben eines 2013 im Wall Street Journal erschienen Artikels haben "Puerto Rico und seine Behörden in den 87 Transaktionen seit 2006 Anleihen in Höhe von 61 Milliarden Dollar verkauft und dem Inselstaat damit eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung beschert, als jeder US-Bundesstaat."

Kürzlich berichtete das Wall Street Journal, dass einige der puertoricanischen Staatsanleihen derzeit zu 64 bis 70 Cent je Dollar gehandelt werden. Die Puerto Rico Electric Power Authority (PREPA) konnte den Bankrott durch Neuverhandlung der Rückzahlungskonditionen ihrer Anleihen in Höhe von 8 Milliarden Dollar im Juli 2015 geradeso noch verhindern.

Die meisten Investoren sind der festen Überzeugung, dass Anleihen ein sicheres Investment darstellen, während Gold riskant und volatil sei. Sie werden in diesem Glauben noch zusätzlich durch Finanzberater bestärkt, die ihren Richtlinien verpflichtet sind, denen zufolge sie für Investoren, die sich selbst als konservativ bezeichnen, Anleihen erwerben müssen. Wenn wir uns dem Thema jedoch unvoreingenommen nähern, stellen wir fest, dass nicht Anleihen sondern Gold die bei Weitem beste Vermögenssicherung bietet.

Während der Finanzkrise 2008 wurde eine beispiellose Menge Kapital aus dem Aktienmärkten abgezogen und in Anleihen investiert, da die Anleger zum Schutz ihrer Portfolios auf der Suche nach einem sicheren Hafen waren. Nur eine vergleichsweise geringe Anzahl der Investoren entschied sich jedoch für Gold. Das ist merkwürdig, denn im Gegensatz zu den Anleihen weist Gold eine negative Korrelation zu Finanzanlagen auf und bietet so die größte Diversifizierung und den besten Schutz vor Inflation und Währungskrisen.

Dieser Zusammenhang ist in Abbildung 1 dargestellt, die zeigt, wie sich Gold im Vergleich zu allen anderen wichtigen Anlageklassen verhält.

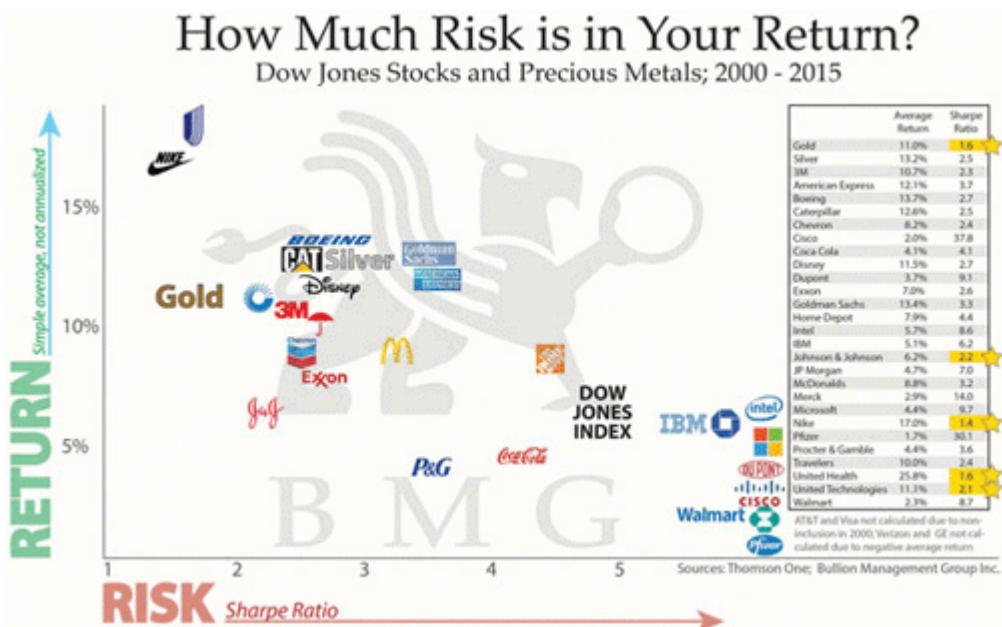


Abb. 1

Abbildung 2 zeigt zudem, dass der Wert aller bedeutenden Währungen gemessen in Gold seit der Abschaffung des Goldstandards 1971 gesunken ist.

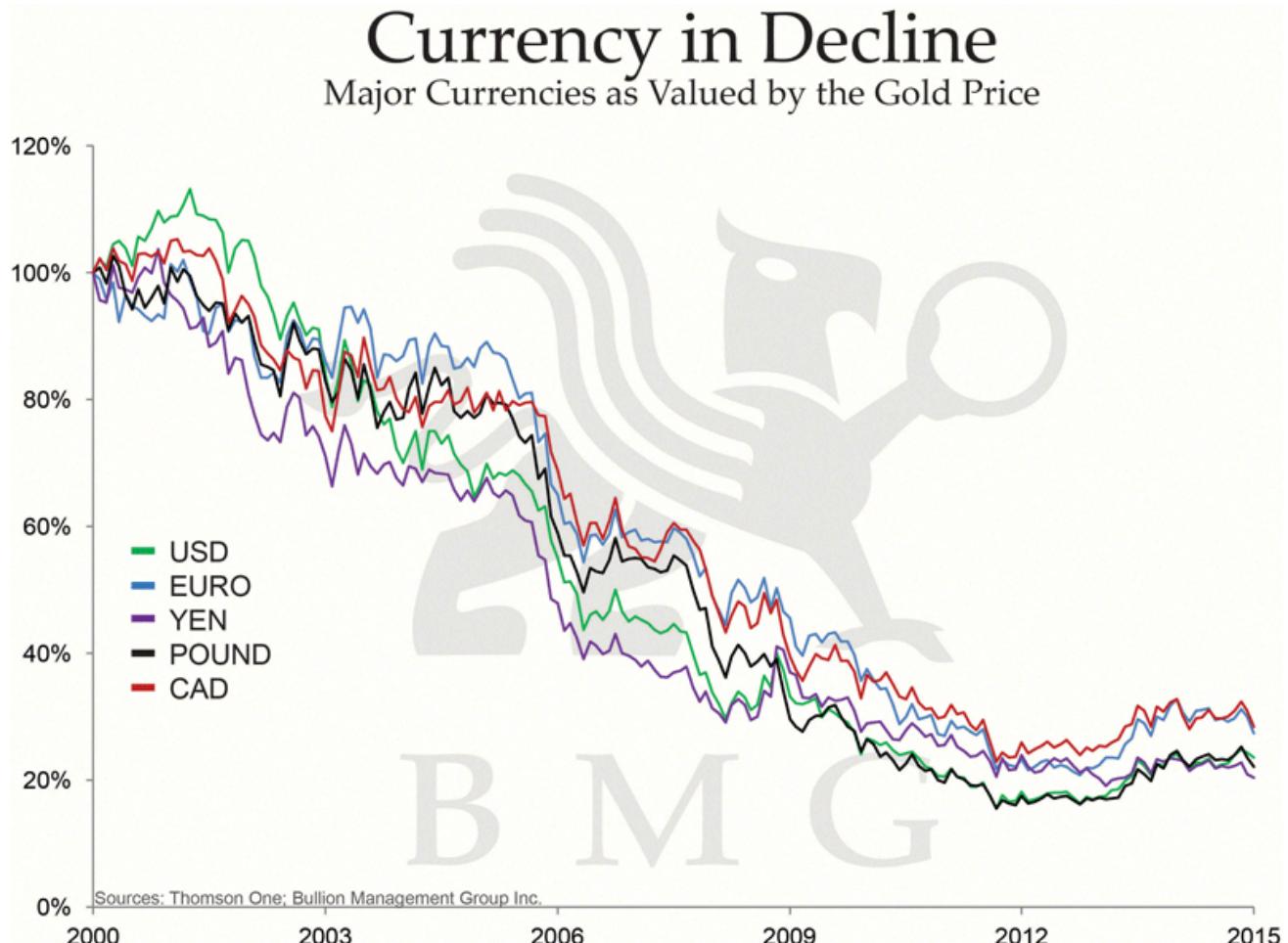


Abb. 2

Die Antwort der US-Regierung auf die Finanzkrise von 2008 waren weitere Wirtschaftsimpulse und Rettungspakete. Diese Strategie verschaffte ihr jedoch nur eine kurzfristige Atempause und stellte angesichts der aussichtslosen Situation nur eine Notlösung dar. Die Krise wurde durch zu hohe Schulden ausgelöst - die Aufnahme weiterer Kredite kann daher kaum die Lösung des Problems sein. Das Finanzministerium der USA überschwemmte die Wirtschaft mit Hilfe der Notenbank Fed letztlich mit überflüssigen Dollars und erhöhte das Geldangebot auf ein bis dahin unerreichtes Niveau. Das öffnete einer ernsthaften Bedrohung durch hohe zukünftige Inflationsraten Tür und Tor.

Abbildung 3 macht einen weiteren Vorteil von Gold im Vergleich zu Anleihen deutlich: Historisch gesehen zeigt das Edelmetall in Zeiten der Inflation eine gute Performance. Der Wert von Anleihen leidet dagegen stark unter Inflation, die sowohl die Kaufkraft der Hauptforderungen als auch die der Rendite vernichtet.

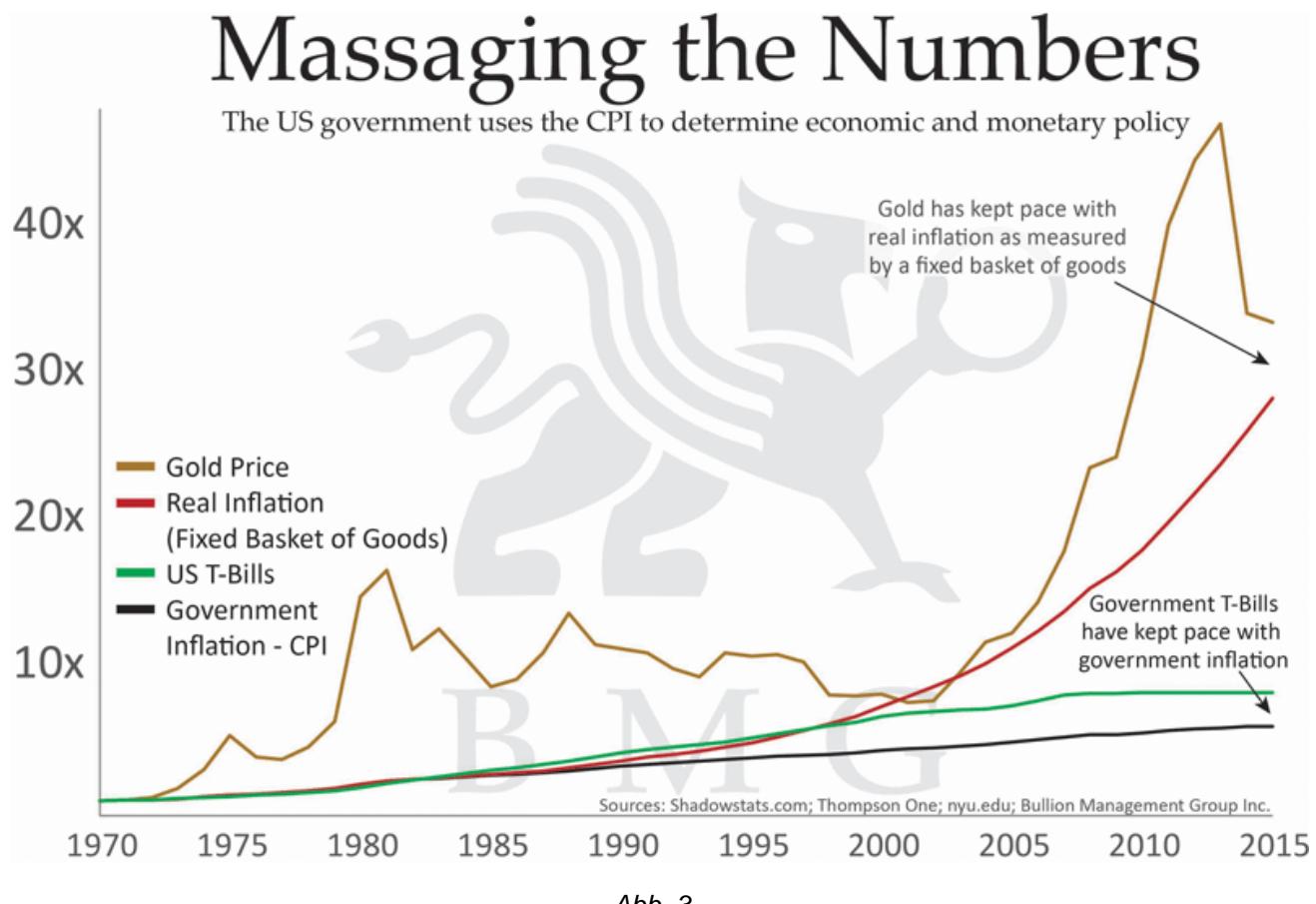


Abb. 3

Bei der Analyse von Inflationsraten ist es wichtig, genaue und der Wahrheit entsprechende Daten zu verwenden.

Der offizielle Verbraucherpreisindex (VPI) liegt derzeit bei 0,0 Prozent. Die Methode zur Berechnung des VPI wurde jedoch Anfang der 1980er Jahre geändert. Statt der Verwendung eines festen Warenkorbs, der einen bestimmten Lebensstandard repräsentiert, kommen bei der aktuellen Methode Substitutionen, hedonische Preise und geometrische Gewichtungen zum Einsatz, um den VPI niedriger angeben zu können.

John William von shadowstats.com berechnet den Index mittels der ursprünglichen Methode (siehe Abbildung 4). Daran können wir sehen, dass die tatsächliche Inflationsrate eher bei etwa 7 Prozent liegt und in Zukunft wohl noch viel höher klettern wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten versucht, die Zinssätze künstlich niedrig zu halten, indem die Fed neue Banknoten druckt, mit denen dann US-Staatsanleihen gekauft werden. Doch bei Zinssätzen von fast Null gibt es nicht mehr viel Spielraum und das steigende Geldangebot wird unweigerlich zu einer höheren Inflationsrate führen.

Inflation Basket Case

The US government no longer uses a 'basket of goods' to measure inflation

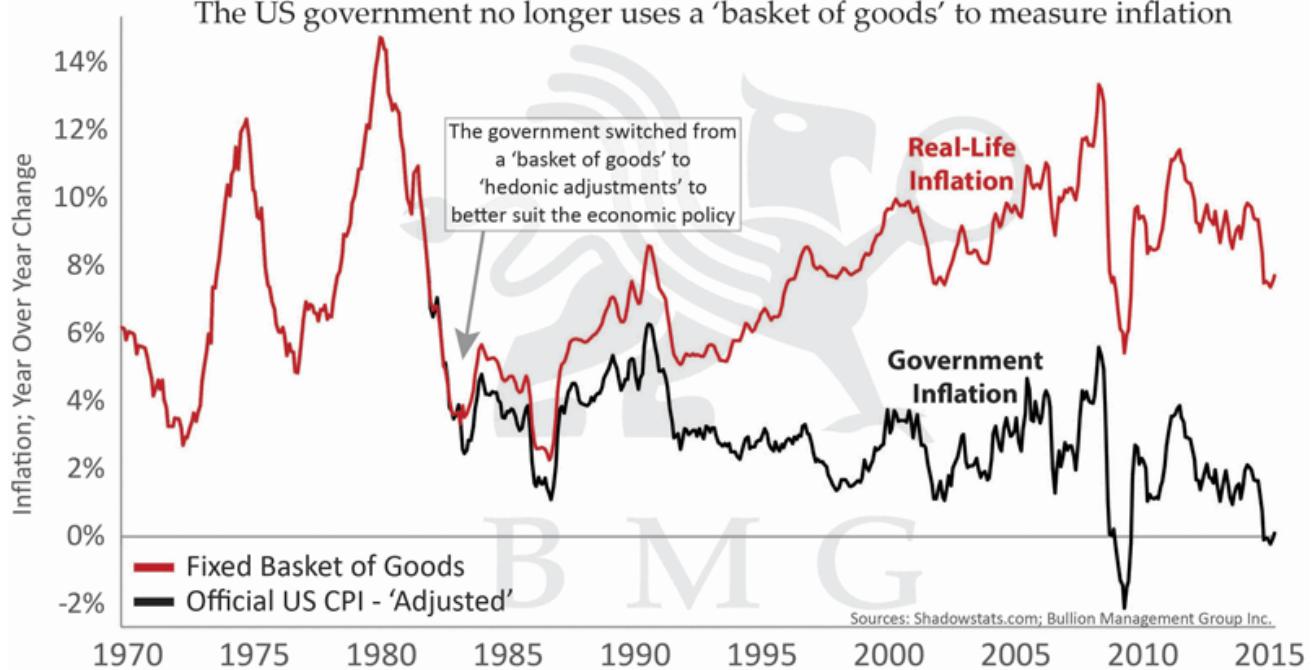


Abb. 4

Die USA haben die Schuldengrenze im vergangenen März erneut angehoben, um sie an die Staatsschulden in Höhe von 18,298 Billionen Dollar anzupassen. Wenn der Kongress über die Erhöhung der Schuldengrenze diskutiert, wobei es sich mit Sicherheit nur um eine Formalität handelt, verliert er die größeren Zusammenhänge aus den Augen. Die US-amerikanische Schuldenlast sind untragbar geworden. Die Staatseinnahmen im Jahr 2015 werden auf 3,141 Billionen Dollar geschätzt, während sich die ausstehenden Schulden auf 18,298 Billionen Dollar belaufen (siehe Abbildung 5) und jedes Jahr um etwa eine weitere Billion ansteigen.

Wenn man nicht kapitalgedeckte Verbindlichkeiten wie die staatliche Krankenversicherung (Medicare), Sozialhilfe und die Pensionen für Beamte und Militärangestellte mit einbezieht, dann beträgt die Summe mehr als 156 Billionen Dollar. Es ist nicht sonderlich realistisch, davon auszugehen, die USA könne mit Staatseinnahmen von 3,141 Billionen Dollar für Sozialleistungen und Schuldentgelungen in Höhe von insgesamt 156 Billionen Dollar aufkommen.

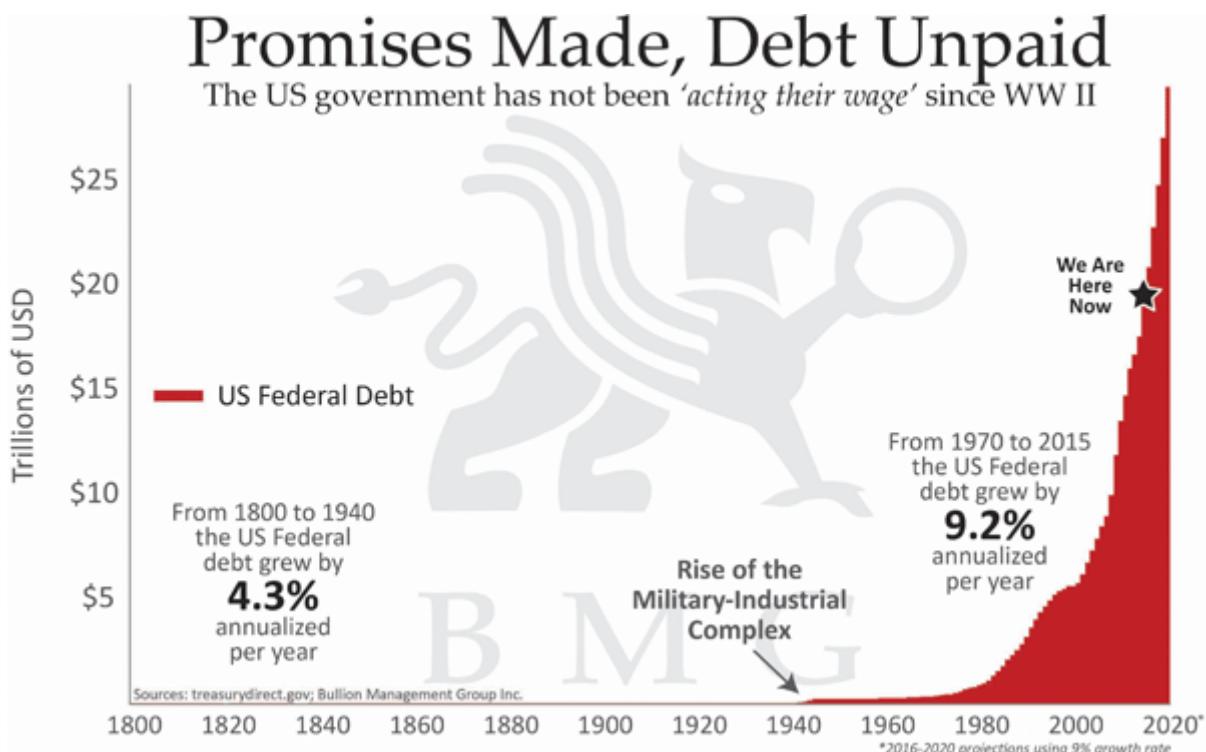


Abb. 5

Die amerikanische Politik der Geldmengenerweiterung - oder um es deutlicher auszudrücken, der Währungserschaffung - der endlosen Kreditaufnahme und der unbekümmerten Ausgaben wird sicherlich zu einer weiteren Entwertung des Dollar führen und dadurch den tatsächlichen Wert der Anleihen sinken lassen, aber gleichzeitig die Preise für Edelmetalle und andere Rohstoffe in die Höhe treiben.

Kritiker von Gold als Investitionsoption werden bemängeln, dass das Edelmetall keine Rendite abwirft. Es ist zwar richtig, dass in einem Tresor liegendes Gold keine Zinserträge bringt, aber es birgt auch kein Gegenparteirisiko und sein Wert kann nicht auf Null fallen. Anleihen können sowohl von Bonitätsherabstufungen als auch von Zahlungsausfällen betroffen sein, wie während der Finanzkrise von 2008 allzu deutlich wurde - und dann sind sie wertlos.

Da die Zinsen zur Zeit viel niedriger sind als die Inflationsrate, verhält es sich in Wirklichkeit so, dass die Anleihen keinerlei Erträge bringen. Bei einer tatsächlichen Inflationsrate von 7 Prozent sind Anleihen keine sichere Wertanlage. Stattdessen sinkt ihre Kaufkraft jährlich um 8 Prozent. Dem [Bericht](#) der Incrementum AG von 2015 zufolge beliefen sich die durchschnittlichen Anleihenrendite seit 2001 auf 13,06 Prozent.

Goldinvestoren, die Barmittel benötigen, können einfach einen Teil ihrer Goldgewinne verfügbar machen, um die erforderliche Liquidität zu generieren. Um damit den gleichen Kapitalfluss wie aus den Anleihenrenditen nach Steuern zu erzielen, müssen die Anleger nur einen Teil ihrer Kapitalgewinne verflüssigen. Der verbleibende Teil wäre immer noch ausreichend, um einen Kaufkraftverlust des Grundbetrags zu verhindern.

Die Anleihenrendite sind derzeit so gering, dass am Anleihenmarkt eine Blase entstanden ist. Wenn die Zinssätze steigen, stehen den Investoren Verluste bevor. Das ist vielleicht ein anderes Thema, aber es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass fiebrhafte, unerklärliche Käufe den Grundstein für jede Blase legen. Da die vernachlässigbar geringen Anleihenrendite von der Inflation aufgefressen werden, ist es schwer, den Reiz dieser Anlageklasse nachzuvollziehen. Wahrscheinlich wird die Attraktivität von Anleihen durch die Richtlinien und Standards der Finanzberater und die expansive Geldpolitik vieler Staaten zusätzlich aufgebläht.

Die US-Notenbank kann zwar die kurzfristigen Zinssätze steuern, doch wenn die Anleiheninhaber weltweit das Vertrauen in die Wirtschaft und die Währung der Vereinigten Staaten verlieren, werden die Anleihenrendite steigen und ihr Wert wird sinken. Zudem wird es täglich inflationsbedingte Verluste geben.

Schließlich ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass Anleihen, wie Aktien, ein Finanzinstrument sind, also die Verbindlichkeit eines anderen. Auf Goldmünzen oder -barren trifft das nicht zu. Der Besitzer einer Anleihe investiert sein Kapital und riskiert gegen eine Rendite für eine gewisse Zeit den Verlust der Hauptforderung. Auch Besitzer von Gold könnten das Edelmetall für eine gewisse Zeit verleihen und einen Gewinn erzielen,

aber das werden sie in den seltensten Fällen tun, denn es ist genau diese Sicherheit der Erhaltung des realen Vermögens ohne Verlustrisiko, das schlaue Investoren in unsicheren Zeiten schätzen.

Angesichts des aktuellen Wirtschaftsklimas und der unverantwortlichen Fiskalpolitik einschließlich der Währungsentwertung, die die Regierungen der USA und vieler anderer Staaten derzeit weltweit umsetzen, ist es kein Wunder, dass Anleger verzweifelt nach Wegen suchen, um ihr Vermögen zu schützen.

Wie ich oben dargelegt habe, kommt der Wechsel von Aktien zu Anleihen allerdings der Austreibung des Teufels mit dem Beelzebub gleich. Der clevere Weg der Vermögenssicherung ist der Kauf von physischem Gold.

© Nick Barisheff

Dieser Artikel wurde am 29. Juli auf www.bmgbullionbars.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/254167-Gold-vs.-Anleihen~-Ein-anderer-Blickwinkel.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).